



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 5.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1906.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Zum Vogelschutz.

Von Walter Müller. (Mit 7 Abbildungen.)

Es ist wohl eine unbestrittene Tatsache, daß eine ganze Reihe von heimischen Vogelarten in ihrem Bestande so zurückgegangen ist, daß die Befürchtung, sie könnten mit der Zeit gänzlich aus unserer Fauna verschwinden, nicht von der Hand gewiesen werden darf.

Der Gründe für diese Dezimierung gibt es natürlich sehr viele. Die wichtigsten dürften sein: 1. eine regelmäßig wiederkehrende Massenvernichtung durch den Massenfang, wobei eine Unmenge nicht nur sehr nützlicher Vögel, sondern auch der schönsten und lieblichsten Sänger unserer heimischen Wälder zugrunde geht; 2. das Eier sammeln, wodurch manche Vogelarten, z. B. Enten, Rebhühner und Möwen, die ihnen zugefügten Verluste nicht auszugleichen vermögen; 3. die an den Küsten aller Meere befindlichen Leuchttürme, deren weithin strahlendes Licht eine verhängnisvolle Anziehungskraft auf die nächtlich ziehenden Vögel ausübt. Sind diese erst einmal in den Lichtkegel des Leuchtturms gelangt, dann finden sie sich nicht mehr in das schützende Dunkel der Nacht zurück, fliegen, gebendet, dem grellen Schein entgegen und stoßen sich den Schädel an dem die Glasplatten schützenden Drahtgestell ein; 4. die von den Fischern zum Trocknen aufgehängten Netze, deren seitliche Öffnungen nicht geschlossen sind. In diesen Netzen fangen sich außerordentlich viele Vögel, die der darin befindlichen Insekten wegen hineinfliegen, den Rückweg nicht finden und sich entweder in den Maschen des Netzes verwickeln oder aber sich zu Tode flattern. Auf diese Weise gehen oft in wenigen Stunden Hunderte der nützlichsten und schönsten Vögel elend zugrunde.

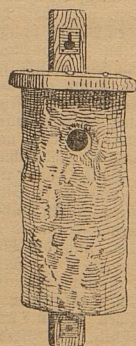


Fig. 1.

Aber alle diese angeführten Faktoren dürften, wie Herr Regierungsrat Professor Dr. König in einem auf dem V. Lehrgang der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ zu Eisenach gehaltenen Vortrag treffend ausführt, doch nicht imstande sein, die heimische Vogelwelt so zu verringern, wie dies tatsächlich leider der Fall ist, wenn sie Gelegenheit hätte, bei uns in hinreichender Zahl zu nisten und so die Verluste, welche ihnen durch

natürliche Gefahren und durch die Fortschritte unserer Kultur zugefügt werden, in ihrem Brutgeschäft wieder auszugleichen.

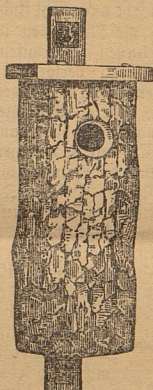


Fig. 2.

zu bauen. Geben wir den Vögeln Gelegenheit, ihrem Brutgeschäft ungehindert obzuliegen und ihre Jungen großzuziehen, mit anderen Worten: erhalten wir uns den Faktor, den die Natur als Gegengewicht der feindlichen Gewaltens bietet, so haben wir schon fast alles getan, was nötig ist.

Die Art, wie wir den Vögeln Nistgelegenheiten schaffen können, ist natürlich je nach den Umständen, die jene stellen, verschieden. Den Höhlenbrütern müssen wir als Ersatz für die jetzt im geordneten Waldbestande fehlenden alten, hohlen Bäume, künstliche Nisthöhlen schaffen, und den Vögeln, welche im Buschwerk ihr kunstvolles Nest bauen, geeigneten Gebüsch anpflanzen.

Wenn wir den rein praktischen Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen, werden wir den Höhlenbrütern, und zwar denjenigen, welche

während des ganzen Jahres bei uns bleiben, welche uns im Kampfe gegen die schädlichen Insekten aufs beste unterstützen, weil sie auch in der kalten Jahreszeit, wenn diese als Ei, Larve oder Puppe dem kommenden Frühjahr entgegenklümmern, ihnen aufs eifrigste nachstellen, zunächst Nistgelegenheit bieten müssen; dazu kommt, daß sie besonders fruchtbar sind und sich auch dort, wo sie bisher gänzlich fehlten, leicht einbürgern lassen.

Das einfachste Mittel, diese Vögel bei uns zu fesseln, ist die dem Spechtloch genau nachgeahmte künstliche Nisthöhle, wie wir sie in den v. Berlepsch'schen Nisthöhlen besitzen. Gängen wir diese an der richtigen Stelle und in rechter Weise auf, so können wir zuverlässig darauf rechnen, sie in kurzer Zeit alle bewohnt zu finden. Da diese Höhlen auch im Winter als Schlafraum benutzt werden, so bilden sie auch für diese Jahreszeit ein Anlockungsmittel für die Vögel, die sich dann aus dem Revier, in dem sie gebrütet hatten oder erbrütet wurden, so leicht nicht entfernen. Vornehmlich handelt es sich dabei um die Meisen, mit Ausnahme der Schwanzmeise, welche sich ihr Nest im dichten Geäst der Bäume baut, die Kleiber, Baumläufer und Spechte. Schließlich verdienen auch noch hier die Eulen Erwähnung, welche ja auch das ganze Jahr über bei uns bleiben. Ferner müssen auch folgende Arten genannt werden: der Hausrotschwanz, der graue Fliegenfänger, die Bachstelze und das Rotkehlchen, welche zur Anlage ihres Nestes halboffene Höhlen, Mauerlöcher und dergleichen bevorzugen.

Wenn wir bedenken, daß alle diese Vögel zu unseren nützlichsten Arten gehören, und daß wir in den von Berlepsch'schen Nisthöhlen ihnen einen vollen Ersatz für die bisher fehlende Nistgelegenheit verschaffen können, so ist es einleuchtend, daß wir schon durch einen bloß auf diese Vögel beschränkten Vogelschutz, sofern er



Fig. 4.

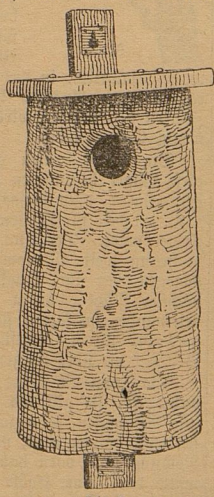


Fig. 3.

nur allgemein ausgeübt wird, außerordentlich viel Gutes für die Land- und Forstwirtschaft stiften können.

Die von Verlepsi'schen Nisthöhlen sind der Natur möglichst getreu nachgebildet, damit die Vögel sich nicht erst an sie zu gewöhnen brauchen, sondern sie als etwas Natürliches hinnehmen, ohne Scheu beziehen und dann infolge ihrer Dauerhaftigkeit Jahrzehnte hindurch als gleiche, unveränderte Wohnung beibehalten können. Gerade das Letzte ist zum Wohlbefinden und damit stetigem Vermehren der Vögel ein Haupterfordernis, aber auch gerade dasjenige, welchem die meisten bisher üblichen Kästen am wenigsten entsprechen.

Sehen wir uns nun einmal an der Hand guter Abbildungen die verschiedenen von Verlepsi'schen Nistkästen an. Von den in vier

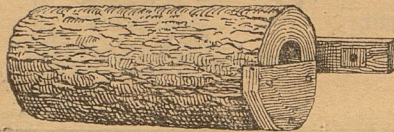


Fig. 5.

Größen angefertigten Kästen ist der in Figur 1 abgebildete für alle fünf Arten Meisen: Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmeise, Tannenmeise und Haubenmeise, bestimmt, ferner für Spechtmeise, Baumläufer, Wendehals, Trauerfliegenfänger, Gartenrötel und kleinen Buntspecht.

Den in Figur 2 dargestellten Kästen sollen beziehen: Star, großer Buntspecht, Wendehals, Spechtmeise, Trauerfliegenfänger, Gartenrötel und Kohlmeise. Die letzten fünf Arten beziehen sowohl den Kasten Fig. 1, als auch Kasten Fig. 2. Im allgemeinen genügt aber für diese der erste Kasten.

Fig. 3 zeigt uns einen Kasten für Grünspecht, Grauspecht und Wiedehopf, Fig. 4 einen solchen für Hohltaube, Blaurabe, Wiedehopf, Turmfalke, Dohle, Kätze und Eulen.

Der Vollständigkeit halber führt die Firma Hermann Scheid in Bären (Westfalen), vorläufig die einzige Fabrikantin dieser Nisthöhlen, außer den obigen vier nach Art der Spechthöhlen auch noch folgende, gleichfalls aus ganzen Baumstücken angefertigte Kästen: Fig. 5 für Mauersegler, Fig. 6 für die kleinen Halbhöhlenbrüter, Bachstelze, Hausrötel und grauen Fliegenfänger.

Was die eigentlichen Kästen betrifft, so bestehen diese aus einem gesunden Baumstück. Die Nisthöhle ist oben eng, erweitert sich nach unten und bildet am Boden eine flache Mulde. Das etwas nach innen zu ansteigende Flugloch — unter einem Winkel von vier Grad — erschwert das Eindringen der Nässe. Die (hauptsächlich unteren) Kanten sind sowohl nach außen, als auch nach innen leicht gebrochen. Als Ersatz für die in den Wandungen jeder natürlichen Höhle sich findenden rauhen Stellen sind in die innere Kastenwand zum Einsetzen der Vögel drei bzw. zwei (Fig. 1) scharfkantige Millen geschnitten.

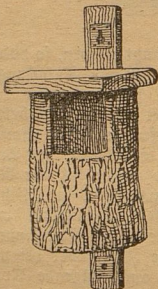


Fig. 6.

Dachbrett und Aufhängeleiste sind gesundes, wenigstens 20 mm starkes Eichenholz. Das Dachbrett wird durch drei, an Kästen Fig. 3 und 4 durch vier Schlüßelschrauben, die Aufhängeleiste durch eine Mutter-schraube und einen Schraubennagel mit rundem Kopf ohne Einschnitt befestigt. Das Dachbrett hat ringsherum festaufzuliegen.

Ein Reinigen der Kästen ist nicht erforderlich. Zum Anhängeln der Kästen werden am besten Schraubennägel, die mitgeliefert werden, ver-

wendet, welche, eingeschlagen, ebenso fest sitzen wie eingeschraubte Schrauben und infolgedessen zur Schonung der Bäume nicht so tief wie Nägel einzubringen brauchen.

Der Erfolg unserer Bemühungen hängt jedoch nicht allein von der Beschaffenheit der Nisthöhlen ab, sondern, wie bereits gesagt, auch ebensosehr von dem Aufhängen der Kästen an der richtigen Stelle und in rechter Weise.

Auf Grund von im großen Maßstabe ausgeführten Versuchen hat sich nun folgendes ergeben: Die für Meisen und die anderen Kleinvögel bestimmten Nisthöhlen können zweckmäßig in allen Waldbeständen aufgehängt werden, welche über das Däunungsalter hinaus sind, und zwar wird man den Laubwald nicht minder zu berücksichtigen haben als den Nadelwald, obwohl in letzterem die Erfolge sich meist schneller ergeben werden. Jedoch ist es nicht gleichgültig, wo man daselbst die Kästen anbringt. Vornehmlich kommen dabei in Betracht die Ränder von kleinen Wäldern und Wegen, sowie der Waldbrand selbst, wobei jedoch die Vorsicht zu gebrauchen ist, die Höhlen nicht an die äußersten, sondern an die etwas zurückstehenden Bäume zu hängen, da die Meisen und andere Vögel gern gebekt an ihre Brutstelle heranfliegen, im anderen Falle aber den Angriffen des Sperberz und der kleinen Falken, welche am Waldrand gern entlangfliegen, um dort der Jagd obzuliegen, zu sehr ausgesetzt sind.

Nächst dem Walde sind die Nisthöhlen in allen Obstplantagen, kleineren Feldreihen, in allen Gärten und Alleen zu verwenden; fehlen, wie dies in jüngeren Obstplantagen ja meist der Fall sein dürfte, stärkere Stämme, wo man die Höhlen an-nageln könnte, so genügen oft schon die Baumspähle zu diesem Zweck.

In öffentlichen Gärten und Alleen hänge man die Höhlen lieber etwas höher, als unbedingt nötig ist, damit eine Störung der Brutvögel durch Unberufene nach Möglichkeit vermieden wird.

Ungeeignet sind alle Baumplantagen auf gepflasterten und festgetretenen Plätzen und Wegen, reine Erlbrücher und andere Bestände mit dauernd nassem Untergrund, sowie endlich solche Waldteile, in welche Vieh und Geflügel regelmäßigen Auslauf hat. Auch im dichten Innern des Waldes wird man im allgemeinen wenig Erfolg haben.

Die Stare brüten gern gesellig; die für diese Vögel bestimmten Höhlen kann man daher ziemlich dicht beisammen aufhängen, was z. B. bei den für Meisen bestimmten ein großer Fehler wäre. Der Star nämlich holt sich seine Nahrung weit ab vom Nistplatz, die Meise dagegen hat ihr Jagdgebiet nur in dessen nächster Nähe; bauten letztere daher zu dicht beieinander, so kämen sie sich leicht ins Gehege, was bei ihrem freisüchtigen Charakter zur Brutzeit oft üble Folgen haben könnte.

Was nun die rechte Weise des Aufhängens anbetrifft, so gilt als erster Grundsatz, daß alle Nisthöhlen so anzubringen sind, daß sie senkrecht hängen oder, noch besser, eine geringe Neigung nach vorn haben (s. Fig. 7 R). Niemals darf eine Höhle nach rückwärts überhängen (s. Fig. 7 S), weil in so hängende Höhlen durch das Flugloch leicht Nässe eindringt und sie deshalb von den Vögeln nicht angenommen werden, oder weil später die Brutten darin zugrunde gehen.



Fig. 7.

Aus gleichem Grunde empfiehlt es sich, das Flugloch nach Südosten, also nach der der Wetterseite entgegengesetzten Seite zu richten. Von weniger Belang ist dagegen, wenn die Höhle eine geringe Neigung nach der Seite hat, wie so geneigte Nisthöhlen ja auch in der Natur oft vorkommen.

Die Nisthöhlen müssen unbedingt fest hängen. Wackelige, vom Wind zu bewegende Kästen nehmen Vögel nicht an. Ferner achte man bei den an Bäumen anzubringenden Nisthöhlen darauf, daß sie nicht gerade unter einer Traufe hängen, wie solche oft durch ein nur wenig vorstehendes Astchen gebildet wird.

In jeden Kasten muß beim Aufhängen etwas Mischung Moorerde-Sägemehl gefüllt werden, so daß die tiefste Stelle der Nestmulde der Kästen Fig. 1 und 2 ungefähr 1 cm, der Kästen Fig. 3 und Fig. 4 3 cm hoch von solchem bedeckt ist. Im Kasten Fig. 1 etwa $\frac{1}{40}$ in Fig. 2 $\frac{1}{20}$, in Kästen Fig. 3 und 4 $\frac{1}{4}$ l.

Die geeignetste Zeit zum Aufhängen der Nistkästen ist von Mitte November bis Ende Februar. Im Notfall kann auch noch März und April dazu benutzt werden. Sobald die Nisthöhlen einmal hängen, ist nichts weiter zu tun, als zwei und vierbeiniges Raubzeug fernzuhalten.

Über sonstige Behandlung, sowie Größe und Breite der Nisthöhlen gibt eine Anweisung, die von der genannten Fabrik allen Futereffekten kostenlos überhandt wird, genauen Aufschluß.

Kleinere Mitteilungen.

Ausschneiden des Stralles beim Beschlagen der Ferde. Ein starkes Ausschneiden des Stralles beim Zurichten des Hufes vor dem Beschlagen schädigt den Huf ganz bedenklich. Die Schwächung des Stralles kann nämlich zur Ausbildung des Zwanghufes führen, der die Gebrauchsfähigkeit der Ferde oft sehr in Frage stellt. Am Strahl sollte nur so viel weggeschnitten werden, als zur Reinhaltung desselben unbedingt nötig ist. Wird die Sohle in den Gehirrenwinkeln dagegen zu stark ausgeschnitten, so kann ein Flachhuf entstehen, da die Brücke geschwächt oder zerstört wird, welche den Ferrenteil der Hufe fest zusammenhält. Fläche und volle Hufe mit den weit auseinander stehenden Ferren und der dünnen, gewölbten Sohle sind schwer zu verbessern. Die Pferde spüren jeden Stein beim Auftreten und gehen infolge der häufigen Querschnitten sehr oft lahm. Auch ein zu starkes Ausschneiden der Sohle an den Seiten- und Zehenteilen ist schädlich, weil dadurch die Sohle ebenfalls dünn und empfindlich wird.

Kälberkrankheiten. Die am häufigsten vorkommenden Kälberkrankheiten sind Magen- und Darmkrankheiten, Nabel- und Gelenkentzündungen. Erstere rühren gewöhnlich davon her, daß die Tiere zu wenig Biestmilch bekommen, die Tränkefäße nicht in Ordnung waren, oder daß das Kalb frühzeitig Raufutter in den Magen brachte. Letzterem beugt man am besten durch einen Maulkorb vor. Die Saugtübel müssen täglich mit heissem Wasser gewaschen und dann getrocknet werden, damit sich ja keine Säure darin ansetzen kann. Den Nabel- und Gelenkentzündungen würde vielfach dadurch vorgebeugt werden, daß man den Nabel gleich nach Abtrennung der Nabelschnur mit einer zweiprozentigen Karbolsäure Wäsche und stets für ein trockenes, aus schimmelfreier Streu bestehendes Lager sorgt. Holzböden sind für Kälberstände allen anderen vorzuziehen. Wenn es die räumlichen Verhältnisse gestatten, sind die Tiere die ersten Monate nicht anzubinden.

Salz für Schweine. Es ist nicht allgemein üblich, den Schweinen Salz in das Futter zu mischen, und doch ist das Salz den meisten Tieren ebenso zuträglich wie den Menschen. Bei Pferden sowohl wie bei Wiederkäuern zeigt sich das Verlangen nach Salz. Tiere im wilden Zustande suchen nach Salzquellen oder Salzlecken, wo sie ihren Naturtrieb befriedigen können. Die Schweine scheinen das Verlangen nach Salz allerdings nicht in demselben Grade zu besitzen, wie die anderen Tiere, doch nehmen sie es auch gerne, sowohl auf der Weide als im Stalle, und es ist jedenfalls zweckmäßig, ihnen Salz stets zugänglich zu machen. Werden die Schweine mit gefochtem Futter gefüttert, so wird das selbe durch eine mäßige Salzbeimischung verbessert und verdaulicher gemacht.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Frage 15. Eine sechsjährige Kuh frisst und säugt gut, bekommt gutes Futter, Kleie und Schrot, und dennoch schmeckt die Milch etwas scharf, und der Rahm hat auf den Töpfen bläuliche Flecke und schmeckt bitter. Vor kurzer Zeit sind ihr zwei Knäuel schmale bandwurmähnliche Würmer abgegangen. Was ist hier zu tun?

A. N. in Gr.

Antwort: Was bei Ihrer Kuh abgegangen ist, ist das Produkt einer Darmentzündung. Das Auftreten der blauen Flecke in der Milch hat damit nichts zu tun. Das Blaue werden der Milch wird verhärtet, wenn Sie die Stallung und die Milchammer gründlich reinigen, ausschweifen und lüften und die Milchgefäße mit kochendem Sodawasser ausspülen. Die Erkrankung des Darms wird behandelt wie folgt: Die Kuh erhält nur bestes Wiesengrün und Kleientranke. Innerlich wird ihr zunächst $\frac{1}{2}$ kg Glaubersalz in 1 l Wasser gelöst eingegeben und 24 Stunden später täglich zweimal 1 l Leinamenschleim. Auf die Krippe wird ihr zur freiwilligen Aufnahme Kochsalz gestreut, dem etwas doppeltkohlensaures Natron beigelegt ist. Dr. S.

Frage 16. Mein Hirtenhund, fünf Jahre alt, ist vor drei Tagen plötzlich blind geworden; was kann wohl die Ursache sein? E. Sch. in Z.

Antwort: Es ereignet sich nicht selten, daß Hunde infolge Erkrankung der Sehnerven plötzlich und dauernd erblinden. Solche Erkrankungen treten namentlich dann ein, wenn die Tiere einen heftigen Schlag auf den Kopf erhalten oder wenn sie unglücklich fallen. Eine Heilung ist nicht zu erwarten, sofern nicht wesentliche Besserung innerhalb einer Woche festzustellen ist. Dr. S.

Frage 17. Eine kleine Kuh hat in drei Monaten 1100 l Milch gegeben, die nur zu fettarm ist. Das Futter besteht aus 10 kg Kartoffeln und Rüben, 1,5 kg Kleie und Heu und Stroh nach Belieben. Was fehlt, um mehr Butter zu gewinnen? T. in Z.

Antwort: Ihre Frage kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden, denn es fehlt an der Angabe des lebenden Gewichts der Kuh, sowie an dem Gewicht des verzehrten Heues und Strohs. Im allgemeinen ist das Futter aber zu fettarm. Versuchen Sie es, etwa 0,25 kg gefochten und gequetschten Leinamen oder auch Naps dem Futter zuzugeben, vielleicht tut's auch schon 0,5 kg Lein- oder Napskuchen. A. Küster.

Frage 18. Ein sechs Wochen altes Zuchtkalb, welches bis jetzt munter war, leidet seit 4 Tagen an furchtbarem Durchfall. Der Appetit ist schief. Am vierten Tage gingen dem Tiere mit dem Kot lange Streifen ab, welche wohl auf Nierenbandwurm zurückzuführen sind. Was soll ich machen? Ist es besser das Tier zu schlachten? A. B. in W.

Antwort: Was mit dem Milche abgegangen ist, ist kein Bandwurm, sondern eine Entzündungsmasse. Das Tier darf nur gutes Heu und Kleientranke erhalten (kein Wasser). Täglich dreimal ist ihm ein Eßlöffel Salzwasser mit je einer Weinflasche Leinamenschleim eingegeben. Der Stall muß warm gehalten und das Tier zugedeckt werden. Wenn Genesung eingetreten ist, kann das Tier zur Zucht Verwendung finden. Dr. S.

Frage 19. Ich beabsichtige, einen circa 50 kg großen Teich mit Fischen zu besetzen. Er ist sehr geschützt gelegen. Wasser reines Quellwasser. Grund sandig. Wasserstand etwa 1 m. Der Teich ist mit Busch und Bäumen umgeben. — Welche Fische sehe ich ein?

Antwort: Der Teich ist viel zu klein, um darin mit Erfolg eine rationelle Fischzucht zu betreiben. Die Unteren werden in keinem Verhältnis zum nutzbaren Ertrage stehen. Wollen Sie dennoch einen Versuch machen, so empfehlen wir Ihnen als am einfachsten und billigsten das Einsetzen von 100 Stück kleinen, ein bis zweiförmigen Schleienfinglingen, die allmählich heranwachsen und später sich vielleicht von selbst im Teiche fortpflanzen würden. Eine Verjüngung des Fischwertes auf der Sommerseite zur besseren Erwärmerung des Wassers wäre zu empfehlen. Alles Nähere erfahren Sie am besten aus der Broschüre: E. Walter, „Die Kleinteichwirtschaft“. Verlag von F. Neumann, Neudamm. Preis 1,20 Mk. Die Schleienfinglinge können Sie beziehen von Ziemfen in Klütz bei Wisnau oder H. Hudekaten in Rendsburg.

Das Verhältnis sollte ungefähr dasselbe sein, wie bei den menschlichen Speisen. Dem Magen der Schweine wird gewöhnlich zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, es wird vorausgesetzt, daß sie lange hungern können. Diese Unachtsamkeit ist dann auch die Ursache der mannigfachen, unter den Schweinen vorkommenden Krankheiten. Regelmäßige Baden von Salz nebst etwas Schwefel und einmal wöchentlich etwas Holzkohle werden dazu beitragen, daß die Tiere stets bei gutem Appetit sind, gehörig verdauen und daher Störungen in den Eingeweiden nicht vorkommen. Die Verdauung, wie die Gesundheit überhaupt, werden zweifellos auch gefördert werden, wenn die Schweine etwas Kalk erhalten oder eine kleine Gabe Magnesia dem Futter beigelegt wird. Die Schweine leiden oft an Verdauungsbeschwerden, veranlaßt durch Zwielfressen. Wenn ihnen alsdann die genannten Hilfsmittel erreichbar sind, so führt sie der Naturtrieb darauf hin, diese zu benutzen, wodurch der sonst oft folgende Durchfall verhindert wird. Zur Sommerzeit fixieren sich die Schweine selbst, falls sie freien Auslauf haben. Sie verhindern dann so manche Magenkrankheit durch Grasfressen, welches abführt. Zugleich verzehren sie Erde, moisches Holz und Kohlenstücke, welche das Gleichgewicht bei der Verdauung aufrecht erhalten.

Zur Fütterung der Ziegen im Winter. Kärge Fütterung im Winter schädigt nicht allein die Tiere, sondern rächt sich, außer bei der Milchabsonderung bei tragenden Ziegen, auch an den Jungen. Man darf nicht vergessen, daß die Fresslust im Winter größer ist als im Sommer, daß tragende Ziegen zwei Wesen ernähren müssen, und daß ein schlecht gefüttertes Tier wenig oder gar keine Milch geben kann. Ziegen, welche an Tränke gewöhnt sind, gebe man öfter einen warmen Trank, dem Malzkeim, Biertreber, Futzmehl oder anderes minderwertiges Mehl beigelegt sind. Z.

Der Hühnerstall. Zu einer rationellen Hühnerzucht ist in erster Linie ein einfacher, aber zweckmäßig eingerichteter Stall notwendig. Vier Wände von Holz oder Backsteinen, mit einer warmhaltigen Decke an einem trockenen, warmen, vor Wind und Wetter geschützten Plage, das ist vollkommen ausreichend. Kann man den Hühnern die Wärme eines Großviehstalles zugute kommen lassen, so werden es die Hühner lohnen. Die Größe des Stalles soll sich nach der Anzahl der zu haltenden Hühner richten; leider werden in den meisten Fällen die Stallungen überfüllt. Der Stall soll so hoch sein, daß ein Mann darin aufrecht gehen und stehen kann, und an Grundfläche erfordert das Huhn so viel Raum, daß es sich in dem Stalle bequem bewegen und seinen Geheiß nachkommen kann. Der Boden des Hühnerstalles soll, wenn irgend möglich, mit Backsteinen oder Zement belegt sein, damit er dicht ist und leicht gereinigt werden kann. In den Wänden, wenn möglich an der Südfseite, müssen ziemlich oben zwei Fenster angebracht und diese mit engem Drahtgitter versehen werden. Während des Tages läßt man die Fenster offen stehen. Als Ein- und Ausgang für die Hühner wird am einfachsten unten an der Tür ein starker Schieber angebracht, der sich auf- und abwärts schieben läßt und gut schließt. Je nach der Anzahl der Hühner müssen in dem Hühnerstall Sitzstangen angebracht werden. Diese müssen gleiche Höhe haben und ziemlich dicht sein, damit die Hühner darauf auch eine gute Ruhe haben. Bieße.

Schutz der neßlungen Stubenvögel. Die Neßlungen werden vielfach auch durch unliebsame Besuche anderer bereits abgelegener Jungen hebeligt und geschädigt. Junge Vögel, die eben erst die Geburtsstätte verlassen haben, suchen mit Vorliebe Nester auf, in denen sich Gelege oder Neßlinge befinden. Sie tun das, um sich zu erwärmen und hauptsächlich auch, um Futter von den Alten in Empfang zu nehmen, das ihnen auch bereitwilligst gewährt und somit den Kleinen, für die es eigentlich bestimmt ist, entzogen wird. Dieses muß vermieden werden. Es ist daher schon bei der Einrichtung der Nester darauf Bedacht zu nehmen, daß die Nester für die abgelegenen Jungen nicht erreichbar sind. Ist es nötig, daß diese ab und zu noch gefüttert werden, so setzt man sie in kleine Gatter Bauernchen und mit diesen in den Nestkäfig. Letztere Maßnahme wird auch zur Abwendung bzw. Vermeidung eines anderen Übels angewendet. Bisweilen pflegen nämlich alte Herbstvögel den Jungen, sobald sie abgelegen, aber noch im Nestkäfig sind, die Federn auszurußeln. Ganz besonders die Ent-

fernung der Deckfedern auf dem Rücken oder am Bauche ist für die naturgemäße körperliche Entwicklung der Jungen nachteilig. Durch die Absonderung der letzteren in die Bauernchen wird diese Schädigung vermieden.

Beschneiden des Buschobstes. Beim Buschobst kann von einem strengen Schnitt keine Rede sein. Es sollte jedoch nicht verkümmert werden, die Buschobstbäume in den ersten Jahren durch den Schnitt so zu gestalten, daß sie sich im Wuchse der Anlage anpassen und das Bearbeiten des Bodens nicht unnötigerweise erschweren. Langtriebige Sorten muß man stets entsprechend einstützen, damit sie Form behalten und zeitige Erträge bringen. Der spätere Schnitt beschränkt sich auf das Auslichten zu dicht stehender Zweige. A.

Gänsepfelkeißel mit Grünkohlst. Eine gepökelte Gans schlägt man in Stücke und kocht diese, der Salzsäure entsprechend, mit mehr oder weniger Wasser weich. Inzwischen streift man $\frac{1}{2}$ kg Grünkohl von seinen dicken Stielen, wäscht und blanchiert ihn und kühlt ihn in frischem Wasser ab, worauf man ihn gut ausdrückt und recht fein hackt. Dann läßt man eine gehackte Zwiebel in Butter anschwitzen, gibt einen Eßlöffel Mehl hinzu, füllt mit der Pfelkeißelbrühe auf, so daß es eine leichte Sauce gibt, tut den Grünkohl hinein und kocht ihn darin durch. Schließlich schmeckt man mit Salz, Pfeffer und Mustard ab und richtet den Kohl auf einer Schüssel an. Das Gänsefleisch reicht man mit etwas Pfelkeißelbrühe nebenbei. A. M.-W.

Drei Reisgerichte. Reis auf orientalische Art (Pilaw). In einer flachen Kasserolle werden 100 g feingehackte Zwiebeln in 75 g Butter angebräunt, worauf man 200 g guten Ceylon-Reis hinzusetzt und auf hellem Feuer mit anschwitzt. Alsdann fügt man 1 l kochende Gesüßel- oder Kalbfleischbrühe hinzu, bringt alles zum Kochen, deckt auf den Reis einen Teller und auf die Kasserolle einen Deckel. Nun steckt man die Kasserolle in einen mäßig heißen Ofen und macht den Reis in etwa 25 Minuten gar, worauf man ihn in ein anderes Gefäß schütet und vorsichtig mit frischer Butter vermischt, damit die Reiskörner ganz bleiben. — Reis auf griechische Art. Der Reis wird nach orientalischer Art vorgekocht; er darf aber nur drei Viertel gar werden. Inzwischen blanchiert man 25 g feste Saucisken in kochendem Wasser, kühlt sie aus, zieht die Haut ab und dämpft sie in einer Kasserolle mit 75 g feingehackten Zwiebeln und einigen feingehackten Salatkräutern in Butter an. Schließlich gibt man noch einige Eßlöffel voll frischer, in Butter weichgedünnter Erbsen hinzu und vermischt alles recht vorsichtig mit dem Reis. — Reis auf Kreolenart. Diesen Reis bereitet man fast so wie den nach orientalischer Art, nur verwendet man weniger Zwiebel und nimmt etwas Gänsepfelkeißel hinzu. Der Reis wird in eine flache Kasserolle geschüttet, einen Finger hoch mit Fleischbrühe übergossen und mit einem Teller bedeckt, worauf man die gut verschlossene Kasserolle gegen $\frac{1}{2}$ Stunden in einen mäßig heißen Ofen stellt. Herausgenommen, stößt man die Kasserolle wiederholt auf, damit sich die trockenen, jedoch noch ganzen Reiskörner voneinander lösen, und schüttet dann den Reis, ohne darin zu rühren, auf eine Serviette, auf der man ihn bergartig anrichtet. Zu diesem ganz vorzüglich schmeckenden Reis eignen sich als Beilage gebratene Hühner. A. M.-W.

Sechsklöße mit Rotweinsauce. $\frac{1}{2}$ kg Sechsfleisch wird fein gehackt und getoßen, mit 250 g dicker Rahmsauce und vier Eigelben vermischt und durch ein Sieb gestrichen. Das Durchgestrichene wird mit Salz, Mustard und etwas Pfeffer gewürzt, und in kochendem Salzwasser wird eine Probe auf die Haltbarkeit gemacht. Ist die Farce zu fest, dann fügt man noch etwas Rahm, ist sie zu locker, etwas Eigelb hinzu. Von dieser Masse formt man nun mittels eines Eßlöffels schöne Klöße, die man in Salzwasser pochiert, in zwei Schüsseln anrichtet und mit nachstehender Rotweinsauce, sowie Blätterteigstücken garniert. — Rotweinsauce. Vier bis fünf Schalotten werden mit 60 g magerem rohen Schinken, einigen Pfefferkörnern und einem Lorbeerblatt in Butter geschmort, worauf man mit $\frac{1}{2}$ Flasche Rotwein auffüllt und diesen bis zur Hälfte einkochen läßt. Dann fügt man $\frac{1}{2}$ l recht kräftige Bratenjus hinzu, verbindet alles sehr leicht mit etwas Kartoffelmehl und läßt die Sauce noch zehn Minuten kochen, worauf man sie gut abschmeckt und 125 g frische Butter darunter schlägt. A. M.-W.

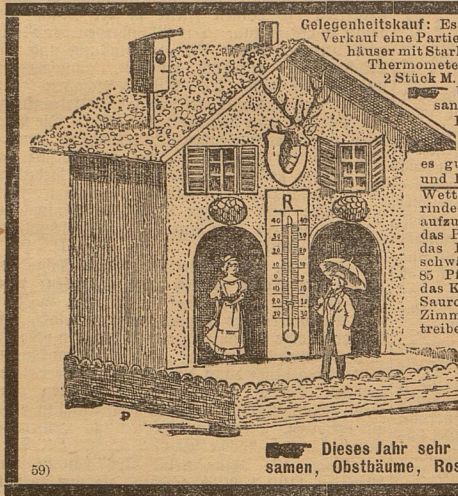
„Zähnen kamen schmerzlos.“

Das Söhnchen des Herrn Schukmann Forstel aus Hannover hat ohne irgendwelche Beschwerden acht Zähnen bekommen, und es dürfte alle Eltern interessieren zu hören, was ihm dazu verhalf. Das Mittel war Scotts Emulsion, und Herr Forstel beschreibt seine Erfahrung wie folgt:
Hannover, Gelehrtenstr. 20, den 23. Februar 1906.
Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Ihre Emulsion bei meinem Kinde Emil vorzüglich bewährt hat, und von ihm sehr gern genommen wurde. Das Kind blieb, obwohl von Geburt ganz kräftig, immer schwach und wollte absolut nicht zunehmen. Als die Zahnperiode begann, war das Kind schon vollständig heruntergekommen. Ich entschloß

mich daher zur Anwendung von Scotts Emulsion und habe erreicht, daß unter Kind jetzt acht Zähne, die vollständig schmerzlos kamen, hat und daß es, obwohl noch nicht ganz 18 Monate alt, ganz stark durch das Zimmer laufen kann.
Obwohl dieser Fall außerordentlich erköstlich mag, ist er doch keineswegs außergewöhnlich. Viele sonst gesunde Kinder fangen zur Zahnzeit zu kränkeln an. Scotts Emulsion ist für Kinder die beste Form von Lebertran, sie ist von durchaus angenehmem Geschmack und befördert, entgegen dem gewöhnlichen Lebertran, die Verdauung, anstatt Beschwerden zu verursachen. Die Scottsche ist die erste, ursprüngliche Lebertran-Emulsion; die

zahlreichen Nachahmungen kommen ihr an Güte bei weitem nicht gleich, da „Scotts“ die einzige ist, die nach dem eigenartigen Scottschen Verfahren hergestellt wird.
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie ohne nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Frankfurt mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken). Scott & Bowne, 35, n. b. S., Frankfurt a. M.
Verkaufter feiner Medizinisch-Reiniger 1700, prima Glycerin 500, antiseptisch-sterilisiertes Kalz. 43, antiseptisch-sterilisiertes Natrium 20, pulv. Tragant 120, 43, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1200, Alkohol 110. Hierzu aromatische Emulsion mit Bismut, Mandeln und Glycerin 120. (22)

Insertate.



Gelegenheitskauf: Es stehen wieder zum Verkauf eine Partie Thüringer Wotterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer das Stück zu 2 Stück M. 1,95, 4 Stück M. 4,75, 25 Stück M. 22.

Unter 2 Stück werden nicht versandt. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss. * Birkenrinde-Futterhaus, aussen am Fenster aufzuhängen 93 Pf.; Vogelfutter dazu das Pfund 39 Pf. * Nistkästen für das Ferkel für Stiere, Mäuse, Rottschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. * Prima Champignonbrut, das Kilo 1,95. Anleitung liegt bei. * Saurostatum-Knollen, die trocken ins Zimmer gelegt ihre wunderbare Blüte treiben, 49 Pf.

Gärtnereien Peterseim,
Lieferanten an
Schulen und Behörden,
Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen, Hauptkatalog umsonst.

Staliener-Gühner,
A 150 Wart, 1905 er Vogelhühner
A 280 Wart. Bei 20 Stück franco. Zwei
Hühner zur Verfertigung. Lebende
Ankunft garantiert, bester Zucht-
erfolg unter Aufsicht. Preisliste gratis.
Geflügelhof „Germania“
Sachsen in Baden 39.

3 Jahre litt ich an chron. Leiden,
an jed. Hilfe vergeblich.
Herr Dr. med. v. d. Hoff, Jena, Berlin,
Chausséestr. 117/3, wußte, geh. G. B. H. H. H.
Beh. all. Leid. Ausf. gen. Warte.

Garnfabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt, O. 38,
fertig und versendet die berühmte,
nicht einlaufende „Blitz“
Strickwolle,
3 Mark per Tag
Verdienst zu Haus.
genaue Anleitung
gegen 20 Pfennige
Jacob Ulmer,
Schoenaich-Stuttgart.

3 Mark per Tag
Verdienst zu Haus.
genaue Anleitung
gegen 20 Pfennige
Jacob Ulmer,
Schoenaich-Stuttgart.

Umsonst



und franco ver-
senden wir unseren

Pracht-Katalog

über prima Uhren
jeder Art, reizende
Kette, hochmoderne
Kette, Gold- u.
Silberwaren, Opern-
u. Reifeblätter,
Muffen, Kämme, Photo-
graphen, Photographische Apparate
ohne Kaufzwang.
Gute mechanische
Zerhörte Uhren von 3,25 an
Gute Silberne Uhren „ 5,-
Gute goldene Damenuhren „ 13,-
Reifeblätter, genau wech. „ 1,80
Regulierung, gut gehend „ 5,75
Blumenkranz „ 4,50
Gute silberne Ringe „ 1,-
Gute silberne Broschen „ 0,30
Alle Artikel bis zur feinsten Qualität.
Schlechte Waren führen wir nicht.
Umtausch gestattet od. Geld zurück.

Deutsche Uhren-Industrie
Berlin 68 p.

Anerkannt beste Zeugnisse für
Uhrmacher u. Händler.

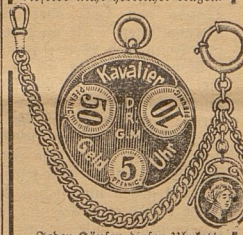
Trockenrauch-Pfeife

Modell 1906 D. R. G. M. No. 267 546
patentamtlich einge-
tragen, hat noch nie dage-
wesene wertvolle Ei-
genschaften, welche
d. Pfeifenrauchen zu
einem wirklichen
Genusse machen. Durch
mein neu konstr., mit
äußeren schnecken-
förmigen Gängen
wird in ihrem
Hohlraum versehen
Pfeifenrohr-
Einsatz (mit
tels Durchgiess.
v. Wasser sehr
leicht rein zu
halten) wird d.
Rauchkanal bei
d. ca. 27 cm
lang. Pfeife
1906 auf
ca. 80 cm ver-
läng. Auf dies.
langen Wege
schlägt na-
turgemäss
u. nachweis-
lich d. Tabak-
staub infolge
d. bedeutenden
Abkühlung d. unrei-
nen, feuchten
und giftigen
Bestandteile nieder,
so dass er
gereinigt in
d. Mund ge-
langt. Die
Köpfe (halten
viel Tabak)
sind so ein-
gerichtet, dass das
Feuchtwerden d.
Tabaks ausgeschlossen, auch d.
Festquellen oder Lockerwerden im
Abguss unmöglich ist. Pfeife 1906
mit echtem Weichsel, Kopf u. Abguss
aus echtem Bruchereisen, Prima-
Kernspitze, Kopf geschmitten, p. St.
3,15 Mk., nicht geschmitten 3 Mk., mit
fein erhabenen geschmittenem Kopfe
3,30 Mk., Kopf u. Abguss aus weissem
oder grünem Porzellan, fein bemalt,
2,30 Mk. Garantie Zurückn. Probe-
pack vorzögl. Tabaks grat. Reichhalt.
Illustr. Preisliste frei. C. H. Schroeder,
Pfeifenfabrik, Erfurt, No. 58. (9)

Rauch-Tabak
à 5 Pfund 15, 20, 30, 40, 60 u. 80 Bfg.
6 Bfg. (6 Sort.) zum Probe 2,50 Mk.
Zigaretten, 100 St. 2, 3, 4, 5 u. 6 „
120 St. Probezig. (12 Sort.) 4,50 „
Ausfuhr. Preisliste gratis u. franko.
Val. Benz, Jägerheim 100 Pfalz.

Nur 1 Mark.

Dieses neueste Wunder der In-
dustrie, eine
2 reih. Doppel-Farou-Uhrkette,
sehr feiner Arbeit, von der Kette
selbst von einem Schweizer nicht
zu unterscheiden.
Auch der reichste Herrscher kann
dieselbe nicht herrlicher tragen.



Jeder Käufer dieser Uhrkette
für 1 Mark erhält vollständig
umsonst eine **Sattel-
Uhr**
als Geschenk dazu, welche bis zu
5 Wart kleinstadl fassen, de-
quem an der Uhrkette getragen,
sich zu Hand in und nicht ver-
loren gehen kann.
Über 1000 Sattel-Uhren sind
bereits i. Gebrauch. Viele Dank-
schreiben und Nachbestellungen
liegen bei mir zur Einsicht aus.
Schreiben Sie sofort eine Post-
karte um Zusendung der Nach-
nahme an
F. Brey, Berlin,
Frankfurter Allee 128 c.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Als bewährtestes Viehheilmittel
kann empfohlen werden:

Wagenfeld's Tierarzneibuch
und Gesundheitspflege
der landwirtschaftlichen Haustiere.
Neuzeitlich, verbesserte Auflage.
Von M. Prusse.

Mit 174 Text-Abbildungen.
Preis fein gebunden 6 Mk.
Trotz der vielen Bücher auf diesem
Gebiete ist der Wagenfeld's wohl das
äusserst angelegentlich und speziell vom
Praktiker geschätzte Tierarznei-
buch. Schon daß von einem Duden
nennenswerten Auflagen erschienen können,
ist ein Zeichen für seine große Brauch-
barkeit. Wer also ein Tierarzneibuch
noch nicht in seinem Besitze hat, der
wird gewiss zu dem allberühmten
Wagenfeld's dieselbe wohl sich in
Rechnung als unverzichtbar, unent-
behrlich für seine Praxis erwenden.
Zu beziehen gegen Einsendung
des Betrages franko, unter Nach-
nahme mit Postzusendung.
J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen
Bestellungen entgegen.

Schnelle Aufzucht, rasche Mast
erzielt man mit
Brockmanns Marke B
mit dem Bremer Mast die Preislust
kolossal an. Kosten ca. 1 Pf. täglich, da
nur ein Einstöckel voll pro Kopf u. Tag ins
Futter gemischt wird. Probepostkarte
350 Mk. fr. 12 Pf. 600 Pf., 25 Kilo
11 Mk., 50 Kilo 20 Mk. franco v. Bahn.
M. Brockmann,
Chem. Fabrik,
Leipzig,
Gutritsch 22.

„Frey“-Brutmaschine,

die einzig sicher brütende und voll-
ständig allein regulierende Brüt-
maschine der Zukunft. Keine künstl.
Zuchthöhle zur Selbstanfertigung
dieserlei liefert ohne Konkurrenz,
reell u. mit wenig Mühen, daher billig.
Pankraz Kochs, Düsselhof, Pollack 215.
Bestellung umsonst Katalog mit
Abbildungen und Beschreibungen,
bevor Sie anderswo kaufen. (11)

**Bestimmende landwirtschaftliche
Gemüse- und Blumenmarienerien,
Gemüse- und
Blumenfauna Neuheiten, und
vererbte Einführungen.**

Bestellung umsonst Katalog mit
Abbildungen und Beschreibungen,
bevor Sie anderswo kaufen. (11)

**Philipp Geduldig,
Samenhandlung, Aachen,**
Fernsprecher 2968.
Drahtnachrichten: Geduldig, Aachen, Rapuzinergraben.

Kienjong-Essenz,
extra stark, f. Wiederverk. vers.
1 Dtzd. 2,50 M. (b. 30 Fl. 6.-M.)
kostenfr. überallhin (57)
Laborat. E. Walther, Halle a. S. 13, Reilstr. 2.

Wenn Sie bartlos sind
und sich in kürzester Zeit einen schneidigen Schnurrbart wün-
schen, so kann ich Ihnen einen Versuch mit meinem weltberühm-
testen Wortwässerchen Cavalier nur angelegentlichst em-
pfehlen. Fortwährend erhalte ich unaufgefordert die warmsten
Dankschreiben; in fast allen Ländern der Erde kennt man die
Vorzüge meines Cavalier. Von Witten Wien Austerlitz
Amerika und allen Ländern Europas erhalte ich immerfort
Bestellungen. Mein Concurrents Präparat kann sich rühmen
auch nur annähernd gleiche Erfolge erzielt zu haben. Trotz-
dem **zähle ich bei Nichterfolg das Geld zurück** sobald meine
Güter in Ihre Hände kommen. **1000 Mrk. Belohnung** zahle ich demjenigen sofort in
Bar der mir and nur einen
einmalen Fall nachweist, in dem ich mich unbillig oder schieflich geweigert hätte bei Nichterfolg das
Geld zurück zu zahlen oder umständliche Beweise verlangt hätte. Diefelbe Grundschrift, die in meinem
Gesandte Grundbuch ist, lege ich auch bei meinen Bestellungen voraus. Der Preis beträgt: Stärke I, 2 Wart.
Stärke II, 3 Wart. Stärke III, 6 Wart., III ist besser und schneller in Wirkung als II, und II wieder besser
wie I. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Geldes. Versand nur gegen Voraus-
zahlung. Porto gratis, bei 3 Dosen gratis, bei 3 Dosen eine vierte umsonst.
Einige Auszüge aus Anerkennungen:
Habe nach Gebrauch Ihres Cavalier einen schneidigen Schnur-
bart bekommen. Meine Kollegen haben mich bewundert als Sie
mich nach 8 Tagen haben. A. C. Augsburg.
Ihr Cavalier hat bei mir sehr gut gewirkt. S. I. Wolfow.
Habe schon in 3 Wochen ein schönes Schnurrbart erzeugt. R. Witten.
Ich habe vor 10 Tagen eine Dose Cavalier erhalten und schon
einen starken Schnurrbart bekommen. S. A. Schmelenhof.
Wohlte ich daher durch Ihre Anweisungen betreten u. befehle nur bei
Heinr. Küppers Nacht, Kölna. Rhein 135.
Verkaufhaus in cosmetischen Präparaten Seifen
und Parfümerien aller Art.